

Regen mac

Rund 600 000 Besucher sahen am Sonntag den Zug zum Karneval der Kulturen

VON MATTHIAS OLOEW



Der Regen konnte der guten Stimmung nichts anhaben: Rund 600 000 Besucher zählten die Veranstalter beim Umzug zum Karneval der Kulturen am Sonntag. Das ist zwar weniger als im Jahr zuvor, aber die Organisatoren von der Werkstatt der Kulturen sind zufrieden. 4500 Aktive aus 70 Ländern zogen neun Stunden vom Hermannplatz zu den Yorckbrücken.

Am Ende ist alles eine Einstellungsfrage. Knapp drei Stunden hatte es Bindfäden geregnet, trotzdem ist Mele Köhncke, im Südsee-Königreich Tonga geboren, fröhlich: „Regen bedeutet Glück“, erklärt sie, „wenn es bei uns regnet, gehen wir nach draußen und tanzen“. Ihre bunte Truppe aus unterschiedlichen Ländern Polynesiens hat auf der Paradeleine also an alte Traditionen anknüpfen können.

Das haben die Besucher auch gemacht. Ohne Schirm oder Regencap hat nur, wer noch nie da war. Karneval-Erfahrene wissen: Es regnet fast immer. Und sie stellten sich die immer wieder gern geäußerte Frage: Warum regnet es eigentlich nie beim 1. Mai?

Das Thema Klimawandel hatten sich die Jugendlichen aus Kreuzberg und Frankreich ausgesucht, die sich unter dem Namen „Wolkenbruch“ zusammaten. Für ihre Performance hatten sie sich Regenschirme ausgesucht. So praktisch kann Politik sein. Bei strahlendem Sonnenschein sind Schirme ja auch ganz nützlich.

Traditionell gibt es immer auch ein bisschen Politik beim Karneval. Ein Hai mit der Aufschrift „WTO“ frisst einen Goldfisch. Das hat die Polizei durchgehen lassen. Vier Globalisierungsgegner von Attac fishten die Beamten zu Beginn aus dem Zug und nahmen die Personalien auf. Ihr Fisch mit der Aufschrift „G8“ war den Ordnungshütern zu viel. Attac kritisierte das Vorgehen scharf.

Für die Kneipiers war das Wetter ein warmer Regen: Bis zur Bergmannstraße waren alle Restaurants und Cafés sehr gut gefüllt. Nachdem die Sonne wieder durchkam, kehrten Tausende an die Parade- und feierten weiter.

Klaus Wowerit, sinnigerweise Schirmherr des Karnevalszugs, zog gut geschützt gegen 15.30 Uhr mit seinem Sicher-



Karneval-Großmacht. Zwei Tänzerinnen e



Südostasien trifft auf Südamerika. Tänzer

Gruppe aufgenommen und leicht geändert: „Arm, aber Samba.“
